

Auf Herausforderungen vorbereiten

Fröbelseminar: Neujahrsempfang mit Diskussion über Erzieher-Beruf

VON WILHELM FIGGE

Korbach – Neue Leitung vor Ort, neue Ideen zur Debatte: Beim Neujahrsempfang des evangelischen Fröbelseminars in Korbach ging der Blick nach vorne. Die Entwicklung der Ausbildung vor Ort und im Allgemeinen war Thema beim Treffen mit dutzenden Vertretern verschiedener Träger.

Für Korbach ist seit diesem Schuljahr eine neue stellvertretende Schulleiterin verantwortlich: Melanie Brück folgt auf Claudia Bremer-Müller. Die Anglistin und Pädagogin hat viele Fortbildungen im Leitungsbereich absolviert, auch im Bereich Suggestopädagogik – also mehrdimensionalem Lernen im Gegensatz zum klassischen Frontalunterricht. Als sie das Fröbelseminar 2018 als Englischlehrerin kennenlernte, habe das engagierte Kollegium sie gleich motiviert. Sie schätze familiäres Miteinander und direkten Austausch über die Förderung der Studierenden.

In einer Diskussionsrunde sprachen vier Vertreter verschiedener Einrichtungen über die Lage der Berufe. Eine Herausforderung seien die Finanzen der Kommunen, erklärte Robert Müller von der Korbacher Jugendwohngemeinschaft Müller. Weil die Jugendhilfe viel koste, aber finanziell nichts unmittelbar einbringe, würden zu viele Maßnahmen noch vor Ausbildungsende beendet, die jungen Erwachsenen verlören ihre gewohnten Strukturen.

Die Zahl der in Kitas betreuten Kinder wachse, berichtete Ute Jennemann, Leiterin des Korbacher Sozial- und Kulturamts. Seine Kinder früh in die Kita zu geben, finde wachsende gesellschaftliche Akzeptanz. Zudem kommen durch die Flüchtlinge Kinder dazu. Mit den Strukturen nachzuziehen, dauere seine Zeit. In der Folge ständen große Gruppen vielfältigen Anforderungen gegenüber: verschiedene gesellschaftliche und kulturelle Hintergründe, viele Kinder mit sozial-emotionaler Beeinträchtigung und auch Eltern mit Bildungsansprüchen, die



Blicken auf Herausforderungen und Chancen: (von links) die neue stellvertretende Schulleiterin Melanie Brück, Dorike Hendrick, Ute Jennemann, Robert Müller, Gerhard Syring, Trägerkoordinatorin Sonja Gerdes und Schulleiter Prof. Freimuth Schirmmacher.

FOTO: WILHELM FIGGE

über den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan hinausgehen.

Verschärft werde das durch den Fachkräftemangel, erklärte Dorike Hendrick vom Lebenshilfswerk Waldeck-Frankenberg: „Wir kriegen nicht mehr jede Stelle besetzt“. Chance und Herausforderung in einem sei das Bundesteilhabegesetz, be-

richtete Gerhard Syring vom Bathildisheim: Statt im Schubladendenken zu verbleiben, werde mehr auf die einzelne Person geguckt.

Dafür ein Gespür haben, Empathie, Geduld, Widerstandsfähigkeit werden von Bewerbern erwartet. Doch auch die Arbeitgeber seien gefragt, erklärt Gerhard Syring: „Wir kriegen die Rück-

meldung: In ganz engen Hierarchien wollen wir nicht arbeiten.“ Kreativität und Gestaltungsmöglichkeiten der Mitarbeiter müsse Raum gegeben werden. Auch bei Arbeitszeitmodellen sollten Arbeitgeber auf sie zugehen, ergänzte Dorike Hendrick.

Was das Fröbelseminar liefern könne? Fortbildung und Austausch über die gemeinsa-

men Erfahrungen. Letzteres ist eine Aufgabe der neuen Trägerkoordinatorin Sonja Gerdes, die das auf dem kurzen Dienstweg ermöglichen soll.

Schulleiter Prof. Freimuth Schirmmacher blickte voraus: Die qualifizierte Ganztagsbetreuung ab 2025 werde wohl auch die Erzieher fordern – allerdings stehe jede dritte Erzieherin vor der Rente.

Fröbelseminar besteht seit 130 Jahren

Der Korbacher Standort ist jünger, doch als ganzes feiert das Fröbelseminar dieses Jahr sein 130-jähriges Bestehen. 850 Schüler und Studenten, 55 Dozenten sowie 130 Mitarbeiter lernen, lehren und arbeiten an den beiden Standorten in Wehlheiden und Korbach.

Die Wurzeln des Fröbelseminars reichen zurück in den hohen Norden, wo Bertha von Mahrenholz-Bülow 1890 ein Kindergärtnerinnen-Seminar eröffnete. Die Frauenrechtlerin war eine Anhängerin Friedrich Fröbels (1782-1852). Dieser war ein deutscher Reformpädagoge, der unter anderem bei Pestalozzi lernte. 1840 gründete er den ersten „Allgemeinen deutschen Kindergarten“ im thür-

ingischen Bad Blankenburg. In einer Zeit, in der viele Lehrer Veteranen und die Schule fast „Vorstufe des Militärs“ war, sei er kritisch beäugt worden, berichtete Freimuth Schirmmacher in Korbach, zeitweise wurden Kindergärten verboten. Sie seien weder bloße Aufbewahrungsmöglichkeit noch Kleinkindschule, sondern der Versuch, das Lernen über spielen und entdecken zu fördern. „Das Spiel ist das entscheidende“, so der Gedanke Fröbels. Ziel sei die Fähigkeit, sich die Welt selbst zu erschließen. Heute sei die Idee weltweit verbreitet – und auch das Wort „Kindergarten“ habe es in andere Sprachen geschafft.

Das Seminar zog 1896 nach Nordhessen. Von Beginn an waren in der Ausbildung täglich zwei Stunden Praxis vor-

gesehen. Gleichwohl war der Besuch eines Kindergartens Anfang des 20. Jahrhunderts noch eine Ausnahme, die sich nur wenige Familien leisten konnten. Die Ausbildungsstätte sollte damals auch Frauen die Möglichkeit geben, einen Beruf zu erlernen.

Inzwischen ist der Beruf des Erziehers längst nicht nur Frauensache. Fast ein Viertel der Schüler und Studenten am Fröbelseminar ist männlich. Der Beruf sei attraktiv, sagt Schirmmacher; die Berufsaussichten seien sehr gut. Ein Vorteil liege auch in der Breite der Einsatzfelder von der Krippe über die Jugendhilfe bis zur Behindertenhilfe – Berufe in diesen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern würden zunehmend benötigt.

ab/wf



Unterricht um 1906: Die Fröbel-Schülerinnen trugen Reformkleider. Korsetts waren verpönt.

FOTO: ARCHIV/PR

ZWISCHEN DEN ZEILEN

Klaviermusik mit Werken von Liszt und Beethoven

Brilon – In seinem Programm „Eros Erosion“ stellt der Pianist Leonhard Dering beim Klavierabend am Sonntag, 16. Februar, um 20 Uhr im Bürgerzentrum Kølpinghaus Brilon zwei Gipfelwerke der Klaviermusik gegenüber: Die große Klaviersonate h-Moll von Franz Liszt und die letzte Klaviersonate c-Moll op. 111 von Ludwig van Beethoven. Klavierwerke von Alexander Skrjabin rahmen das Ereignis ein.

Der Abend handelt von der inneren Flamme des ewig Suchenden, folgt dem Weg der Erosion etablierter Tonalität und Formen europäischer Kunstmusik und bewegt sich zwischen Widerstand und Ergebung, Determination und innerer Befreiung.

Karten sind im Vorverkauf bei der BWT Brilon, Tel. 02961/96990, oder an der Abendkasse erhältlich. red

Eigentlich sollte es beim Neujahrsempfang des FDP-Kreisverbandes in Korbach in erster Linie um die Landwirtschaft gehen, zumindest an den Tischen waren aber – wenig überraschend – die politischen Entwicklungen in Thüringen das Gesprächsthema Nummer Eins. Die Stimmungslage unter den Liberalen war durchaus ambivalent: Viele der Waldeck-Frankenger FDP-Mitglieder würden Neuwahlen in Thüringen begrüßen, unterschiedlich beurteilten sie dagegen die Entscheidung von Thomas Kemmerich, vom Amt des thüringischen Ministerpräsidenten zurückzutreten.

Einige meinten, sie sei zu spät gekommen, andere hätten Thomas Kemmerich lieber eine Chance gegeben, zu beweisen, dass ein liberaler Ministerpräsident ein Bundesland trotz der Widrigkei-

Von Wahl-Debakeln und schnellen Autos

Was die Menschen bewegt

VON LUTZ BENSELER

ten demokratisch führen kann. Wieder andere sahen die Schuld für das Wahl-Debakel in Thüringen nicht nur bei der FDP, sondern zu einem großen Teil auch bei der CDU und der SPD.

Unter dem Strich bleibt der Eindruck: Die Aufarbeitung der Geschehnisse in Erfurt ist in der FDP noch ganz am Anfang, aber die Wahl in Thüringen bewegt die Partei – und vielleicht mobilisiert sie die FDP auch, neu darüber nachzudenken, was eigentlich den Liberalismus ausmacht.



Mobilisieren ist ein gutes Stichwort: Manchen geht es einfach nicht schnell genug. Etwa dem grau melierten Herrn am Steuer der Limousine neulich in der verkehrsberuhigten Zone bei Kaufland in Korbach. Zugegeben: Schrittgeschwindigkeit ist eine Herausforderung – auch technischer Natur: Kaum eine Tachonadel schafft es, die maximal zehn erlaubten Stundenkilometer präzise anzuzeigen. Der obengenannte Autofahrer jedenfalls gibt erst mit Lichtsch-

pe, dann auch akustisch seinem durch die Vorausfahren- den ausgebremsten Bewegungsdrang Ausdruck, schließlich tritt er aufs Gas und zieht deutlich zu schnell links an den anderen Fahrzeugen vorbei.

Die Frage, ob so ein Verhalten wirklich sein muss, beantwortet vielleicht ein kleines Rechenexempel: Die verkehrsberuhigte Zone in der Flechtendorfer Straße ist rund 300 Meter lang. Mit Schrittgeschwindigkeit dauert es etwa 108 Sekunden, um durch sie hindurch zu fahren. Wer es schafft, vom Kreisverkehr am Hanseplatz bis zum Tegut-Kreisel durchgängig mit Tempo 30 über das Pflaster zu rollen, braucht dafür bestenfalls 36 Sekunden – eine Zeiterparnis von maximal 72 Sekunden. Ist die es wirklich Wert, die Sicherheit von Fußgängern aufs Spiel zu setzen? lutz.benseler@wlz-online.de

Stammzellen: Spender gefunden, Aktion geht weiter

Brilon-Hoppecke – Die 29-jährige Katharina aus Brilon ist an Blutkrebs erkrankt, eine Stammzellspende ist die einzige Überlebenschance für die dreifache Mutter. Sie hat Glück: Ihr genetischer Zwilling wurde gefunden – weil er sich als Stammzellspender hat registrieren lassen. Um weiteren Patienten zu helfen, organisieren die Veranstalterinnen des Baby- und Kinderbasars Hoppecke eine Registrierungsaktion.

Wer gesund und zwischen 17 und 55 Jahre alt ist, kann helfen und sich am 14. März als potenzieller Stammzellspender bei der DKMS registrieren lassen. Auch Geldspenden werden benötigt, da allein für die Registrierung jedes Spenders Kosten in Höhe von 35 Euro entstehen.

Viele Patienten können nur überleben, wenn es irgendwo auf der Welt einen Menschen mit nahezu den gleichen Gewebemerkmale gibt, der zur Stammzellspende bereit ist. „Deshalb ist es wichtig, dass sich möglichst viele Menschen als potenzielle Stammzellspender registrieren lassen. Denn nur dann können sie als Lebensretter gefunden werden“, weiß Daniela Osthoff, Mitinitiatorin der Registrierungsaktion, die sich an eine große Aktion im Januar anschließt. Auch wenn für Katharina wie für Florian aus Medebach Spender gefunden wurden: „Unser Orga-Team war sich dann sofort einig: „Wir machen weiter! Für alle Blutkrebspatienten weltweit.“ Also steht der Basar am Samstag, 14. März, von 13 bis 17 Uhr in der Schützenhalle Hoppecke unter dem Motto „Gemeinsam gegen Blutkrebs“, red

dkms.de/dkms-insights.de

Experte berät Unternehmen bei Steuerfragen

Waldeck-Frankenberg – Die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg bietet einen Sprechtag mit einem Steuerberater für Unternehmen und Existenzgründer an. Dieser findet am Donnerstag, 20. Februar, von 12 bis 16.30 Uhr, in der Kurfürstenstraße 9 in Kassel statt. Laut Mitteilung werden Fragen zu Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Einkommenssteuer, Körperschaftsteuer und Lohnsteuer sowie dem Umgang mit dem Finanzamt von einem Steuerberater aus dem Raum Kassel beantwortet. Der kostenlose Sprechtag findet einmal im Monat statt. ciz

Anmeldung unter der Nummer 0561/7891 276, E-Mail: wudonig@kassel.ihk.de.

HEIZÖLPREISE

Waldeck-Frankenberg – Die Brennstoffhändler im Landkreis Waldeck-Frankenberg haben folgende Durchschnittspreise für Heizöl (Euro pro 100 Liter) bei einer Ablassstelle ermittelt:

Menge	Netto	Brutto
bis 500	62,00	73,78
bis 1000	60,00	71,40
bis 1500	59,00	70,21
bis 2500	56,50	67,24
bis 3500	54,00	64,26
bis 5500	53,00	63,07
bis 8500	52,50	62,48